

Michael Mauser

Bericht über die Exkursion in den Iran im Mai 2015

Dank ihrer finanziellen Unterstützung wurde mir in diesem Jahr eine 2-wöchige Reise in den Iran ermöglicht. Sie diente dazu, die von uns in Tübingen in einer Spezialsammlung kultivierten Pflanzen der Gattung *Dionysia* am Naturstandort kennen zu lernen und durch die Entnahme von Stecklingen unsere Sammlung zu erweitern. Zudem war es eine Möglichkeit, den Iran etwas kennen zu lernen und Kontakt zur Universität Teheran herzustellen.

Seit nunmehr 13 Jahren bin ich im Botanischen Garten Tübingen beschäftigt und betreue dort aktuell das Revier des Geographischen Alpinums und bereits seit einigen Jahren ein Schauhaus für Gebirgspflanzen und die dazugehörige Anzucht.

Manche Gebirgspflanzen benötigen einen Schutz vor Niederschlag, da sie durch ihre Anpassung an das Hochgebirge (z.B. sehr kompakte Polster, Behaarung) sehr empfindlich gegenüber Feuchtigkeit sind. Bei zu viel Regen, vor allem im Winter, verrotten sie. Daher werden sie im Alpinenhaus gezeigt. Darin wird die Temperatur nicht reguliert und entspricht, bei guter Durchlüftung, der Außentemperatur. Nur bei sehr starker Sonnenstrahlung wird zum Schutz vor Verbrennungen schattiert.

Als Besonderheit wird in Tübingen neben anderen Gebirgspflanzen die Gattung *Dionysia* aus der Familie der Primulaceae gesammelt. Diese findet man nur in sehr wenigen Gärten der Welt (unter anderem in Würzburg, München, Marburg / Deutschland; in Göteborg / Schweden; in KEW-Gardens / England und in Edinburg / Schottland). Bei Privatsammlern, vor allem in England und Schottland, sind die Pflanzen sehr gefragt, werden aufwendig kultiviert und in speziellen Pflanzenausstellungen gezeigt und bewertet. Häufig werden in Kultur entstandene Hybriden bevorzugt.

Bisher sind 51 Arten innerhalb der Gattung beschrieben, die Hauptverbreitung liegt in den Gebirgen Vorderasiens im Iran, Irak und Afghanistan. Sie wachsen dort an senkrechten oder gar überhängenden Felswänden. Da die Naturstandorte wegen ihrer geographischen Lage und der politischen Situation nur schwer oder gar nicht zugänglich sind, vermuten wir noch etliche unbeschriebene Arten in der Natur.

Unsere Reise sollte im Mai zum Ende der Blüte der Dionysien stattfinden, da dieser Zeitpunkt relativ günstig für das Schneiden von Stecklingen ist. Die Reiseroute wurde anhand von Berichten früherer Iranfahrten (...) zusammengestellt.

Andreas Gröger, Kustos am Botanischen Garten München, stellte einen Kontakt zu Shahin Zarre her, der an der Universität Teheran Botanik lehrt. Herr Zarre ist Humboldt-Stipendiat und hat in München über *Astragalus* promoviert. Dadurch arbeitet er immer wieder in München und war somit ein perfekter Partner, uns zu helfen und viele organisatorische Dinge zu regeln und für uns eine Einladung in das Land und eine Sammelgenehmigung von der Universität Teheran zu

organisieren. Shahin Zarre begleitete uns während der gesamten Reise und war als Botaniker, Dolmetscher, Organisator und auch Fahrer unserer Exkursion unersetzlich.

Die gesamte Reisegruppe bestand aus 6 Personen: (...) Von München aus ging der Flug über Istanbul nach Teheran. Nach einem Tag in der Hauptstadt des Iran (mit Besuch eines Basars und erstem Kontakt mit der iranischen Bevölkerung und der persischen Küche) begann die Fahrt mit einer langen Fahretappe Richtung Süden nach Shahr-e Kord. Unterwegs gab es die ersten Botanisierstopps, unter anderem in einer Halbwüste .

Für die weitere Reise wurden gezielt Plätze anhand von vorhandenen GPS-Daten und Literaturangaben angefahren. Es wurden aber auch spontane Stopps an Stellen gemacht, die von Standort und Ausrichtung her für Dionysien geeignet erschienen.

Am folgenden Tag fuhren wir von Shahr-e Kord aus in Richtung Bazoft-Tal, dem locus classicus von *Dionysia bazoftica* (syn. *archibaldii*). Entlang der Passstraße wurde permanent nach geeigneten Felsen und Hängen für Dionysien Ausschau gehalten.

Bei einem dieser Stopps entdeckten wir dann tatsächlich mit dem Fernglas an einer Felswand des Berges Lil-e Kuh vielversprechende, gelb blühende Polsterpflanzen. Nach einem kurzen Anstieg durch eine stark beweidete Dornpolstervegetation erreichten wir den unteren Bereich der Felswand. Und dort wuchsen dann tatsächlich Dionysien in großer Zahl, die sich auch noch in voller Blüte befanden - ein wunderbarer Moment! Zunächst wurden die Pflanzen intensiv begutachtet und fotografiert. Shahin Zarre entfernte für das Herbarium Tehran drei Pflanzen, um später eine genaue Bestimmung der Pflanzenart durchführen zu können. Vorläufig wurde die Art als *Dionysia lamingtonii* bestimmt. Für den Botanischen Garten Tübingen durfte ich von verschiedenen Pflanzen kleine Teilstücke entfernen. Diese wurden am selben Abend als Stecklinge in von uns mitgebrachten Bims gesteckt. Inzwischen haben einzelne davon tatsächlich Wurzeln gebildet und werden im Laufe der Zeit weitervermehrt werden. Ich hoffe die Pflanzen gut über den Winter zu bringen und im nächsten Jahr vielleicht schon erste blühende Exemplare unserer Kustodin zur genauen Bestimmung überlassen zu können.

Die meisten der von uns an anderen Standorten gesammelten Dionysien waren schon verblüht. Wenn das in Kultur genommen Material blüht, wird es dann hoffentlich auch möglich sein, diese genau zu bestimmen. Es ist auch geplant, Blüten oder evtl. Pflanzen an Shahin Zarre nach Teheran zu schicken, damit dieser seine Herbarbelege ergänzen kann.

Während des 2-wöchigen Aufenthalts haben wir insgesamt 6 Dionysienarten gefunden, 4 Arten davon sind im Moment als bewurzelte Stecklinge vorhanden, dazu noch einige andere Arten. Transportiert wurden die Stecklinge in Frischhaltedosen in drei handgepäckgroßen Kühlboxen. Nach einigen Tests hatten wir uns für Bimssand als Substrat entschieden, das sich angegossen als ausreichend stabil erwies. Die langen Fahretappen, Temperatur und Lichtmangel

während der Reise haben vielen Stecklingen jedoch zugesetzt. Trotzdem bin ich mit der Ausbeute zufrieden und es bleibt spannend, was den ersten kritischen Winter überleben wird.

Neben den Pflanzen war noch etwas Zeit, Kulturstätten wie Persepolis und Isfahan zu streifen und ein paar Relikte der Hochkultur der Perser zu besichtigen.

Als Europäer reist man im Iran sehr sicher, ich hatte niemals ein ungutes Gefühl. Man muss sich natürlich an die kulturellen und religiösen Richtlinien halten, d.h. lange Beinbekleidung auch für Männer und Kopftücher für Frauen (wobei diese in der Hauptstadt Teheran schon sehr locker getragen werden). Die Iraner kamen häufig sehr offen und neugierig auf uns zu und verwickelten uns in Gespräche. Erstaunlich viele, auch ältere Iraner, sprechen englisch und zum Teil auch etwas deutsch. Dabei wurde deutlich, dass es den Menschen dort wichtig ist, einen guten Eindruck ihres Landes zu vermitteln und dass Gastfreundschaftlichkeit gelebt wird. Ein Perser kann nur glücklich sein wenn er seinen Gast glücklich sieht!

(...)

Ich hoffe, irgendwann noch einmal in den Iran reisen zu können, es gibt dort bestimmt noch vieles mehr zu entdecken. Allerdings würde ich dann einen etwas früheren Zeitpunkt wählen, um noch mehr Dionysien in Blüte sehen zu können. Noch einmal möchte ich mich für diese schöne Reise bedanken.

Mit herzlichen Grüßen

Michael Mauser



Dionysia lamingtonii